

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 20

Artikel: Nachrichten über das Schweiz. Schulwandbilderwerk : die sechste Bildfolge
Autor: Sn.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der geschniegelten Damen und Herren unterscheiden können, dass hier « böse Buben und böse Mädchen » locken? Wenn solch feine Gesellschaft sich seiner annehmen will, kann es doch nur zufrieden sein! Und es ist auch so spannend, dies alles!! — Ein, zwei, ein paar solcher Abende — und das Mädchen mit seiner trostlosen Tageslangeweile war überschwemmt von der Gier des Fleisches. Wie ein Sturzbach, so überbrauste dieses neuartige Geschehen den wohlbehüteten Garten der Kindheit, den jene Eltern in ihrem Töchterlein aufgebaut und gepflegt hatten. — Haben Sie schon am Rand eines Gebietes gestanden, über welches eine Rüfine niedergegangen ist? Sind Ihnen schon Baum und Strauch im Hagelwetter begegnet?

Die Eltern jenes Mädchens, das Nacht für Nacht in ganz jungen Jahren auf diese Weise seine Natur auslebte, sie standen da mit gesenkten Augen, erstarrt, ohne Tränen, elend bis ins innerste Mark, als sie vernahmen, welches das eigentliche Leben ihrer Tochter war. Nie habe ich Menschen in grösserem Leide, in tieferer Erschütterung, unter weherem Schlage gesehen.

Was sollen Sie denn tun? Luisens Leben von Grund auf ändern! Das Mädchen muss sofort aus der Schule genommen werden. Sie bringen es in eine Umgebung, wo ein frohes Mädchenleben herrscht, wo aber auch gute Ordnung Tag und Nacht regiert. Viel körperliche Arbeit! Kinderpflege, Tiere besorgen! Gymnastik, Wandern, Volkstanz. Abwechslung und Anreiz des Lebens im hellen Sonnenlicht unter Augen von alt und jung mit ihrer Zustimmung und Ablehnung. Des Abends müde ins Bett sinken zu einem Schlaf, aus dem man erst im Morgenlicht erwacht. Eingeflochten eine ärztliche Untersuchung des körperlich-seelischen Zustandes von Luise; Besprechungen mit ihr über ihre Situation, Ziele und Triebbegehren. Alles in gesunder Weise und ohne dass Perversitäten, von denen sie — hoffen wir — noch keinen Vorgeschmack genommen hat — im Vordergrund stehen.

Ich weiss, Sie sind nicht der Ansicht jener Frau, die einmal sagte: Wenn ich meine Tochter verheiraten will, so muss ich ihr eben so früh wie möglich Gelegenheit geben, sich anzubieten! Darunter verstand die Mutter: das Mädchen schwänzelt Abend für Abend mit seinen 16 Jahren in der Nähe von Kasernen, Wirtshäusern, Fabriken, Bureaux usw. herum, es macht Gesellschaften und Veranstaltungen mit, sich dabei « anbietend » durch eine auffallende Kleidung, Uebergepflegtheit, die andern Leuten Uebelkeit verursachte usw. Sie hat die Tochter früh verheiraten können. Nach einem Jahre war die Ehe geschieden; das Ergebnis: Eine «Edeldirne» mehr. Den Mitschwestern eine Last der Sorge; gewissen Männern eine Verführung und der menschlich-staatlichen Gesellschaft eine Eiterbeule.

Verzeihen Sie die offene Darlegung der Gefahren, in welchen Luise sicher schwebt. Sie werden den richtigen Weg finden, Ihre Tochter aus der Verstrickung zu reissen. Auf die Mithilfe einsichtiger, uneigennütziger und gesund denkender Mitmenschen können Sie jederzeit zählen.

Auch auf diejenige Ihrer Sie begrüssenden

Dr. M. S.

Nachrichten über das Schweiz. Schulwandbilderwerk

Die sechste Bildfolge

Bis zum Monat September wird die sechste Bildfolge zum Versand bereit sein. Sie umfasst die folgenden Bilder:

Aus der Serie *Landschaftstypen: Gletscher* (Tschierva-Roseg),

Maler: Viktor Surbek, Bern;

aus der Serie *Urgeschichte: Höhlenbewohner*,

Maler: Ernst Hodel, Luzern;

aus der Serie *Geschichte und Kultur der Schweiz: Grenzwacht-Mitrailleure*,

Maler: Willi Koch, St. Gallen;

aus der Serie *Technik und industrielle Werke: Verkehrsflugzeug*,

Maler: Hans Erni, Luzern.

Sn.

« So sei denn allen kund und zu wissen : Angesichts der bösen Zeit haben die Männer des Tales von Uri, die Landsgemeinde des Tals von Schwyz und die Gemeinde des niederen Tals von Unterwalden, um sich und ihre Habe besser zu schirmen und sicherer in geziemendem Stande zu erhalten, in guten Treuen versprochen: sich gegenseitig mit Hilfe, allem Rat und jeder Gunst, mit Leib und Gut beizustehen, und zwar innerhalb und ausserhalb der Täler, mit aller Macht und Kraft, wider alle und jeden, der ihnen oder einem der Ihren irgend Gewalt antun, sie belästigen, schädigen oder gegen ihr Leib und Gut Böses im Schilde führen wollte. »

Dieser Täler sind nun in den 650 Jahren noch viele geworden. Trotz aller geographischen Unterschiede haben sie sich — und das ist ein Wunder — alle in jenem Geiste zusammengeschlossen, obgleich verschieden in Rasse und Sprache, in Bekenntnis und Glauben. Auch alle Schulen, die in diesen Tälern entstanden, haben sich diesem Geiste nicht nur angeschlossen, sie haben sich verpflichtet, ihn einheitlich zu pflegen.

Aus : Dr. Alfred Stüchelberger, « Der Bundesbrief und die Schweizerschule ». Gott-helf-Verlag Zürich, Fr. 1.60, ein Büchlein, das zu wahrer eidg. Gemeinschaft erziehen will.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Paul Brunton : « *Das Ueberselbst* ». Aus dem Englischen übertragen von Rosa zu Solms-Laubach. Rascher-Verlag, Zürich und Leipzig.

Paul Brunton geht als Gottsucher in den Orient und lernt von den Weisen in strenger Zucht die Selbstversenkung, eigentlich das Beten. Er findet Gott, indem er zuerst in strenger Analyse sich selbst erkennt, dann dieses Selbst aufgibt, um hinzuhorchen auf das Göttliche, das ihm in heiliger Stille Antwort offenbart und ihm innere Kraft und Ruhe schenkt, das Leben und das Leiden zu meistern. Dieses Göttliche nennt er das Ueberselbst, das zugleich der universale Geist ist. Als Wegweiser und Schlüssel sei die Schrift aus dem alten Osten dem jüngern Westen zugesandt, um dem zerrissenen Menschen des Westens aus seiner Versklavung an das Selbst zur innern Freiheit zu verhelfen. Christus



**Befreit von Kopfweh, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma**

Contra-Schmerz
Dr. WILD & Co. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80